

Storck, Johanna; Wittenberg, Erich

Article

"Bei den Ausbildungsberufen liegen die Löhne näher beieinander": Sechs Fragen an Johanna Storck

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Storck, Johanna; Wittenberg, Erich (2012) : "Bei den Ausbildungsberufen liegen die Löhne näher beieinander": Sechs Fragen an Johanna Storck, DIW Wochenbericht, ISSN 0012-1304, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 79, Iss. 13, pp. 9-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/58068>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Johanna Storck
Doktorandin in der Abteilung Staat am
DIW Berlin

SECHS FRAGEN AN JOHANNA STORCK

»Bei den Ausbildungsberufen liegen die Löhne näher beieinander«

1. Frau Storck, im Allgemeinen geht man davon aus, dass Akademiker im Durchschnitt mehr verdienen als Personen mit einer Berufsausbildung. Können Sie das bestätigen? *Generell kann ich bestätigen, dass man mit einem Studium ein höheres Einkommen erzielen kann, aber es gibt auch einige Ausbildungsfächer, vor allem betriebswirtschaftliche, wo auch in einem Ausbildungsberuf ein relativ hoher Lohn erzielt werden kann.*
2. Wie unterscheiden sich die Verdienstmöglichkeiten innerhalb eines Bildungsabschlusses? *Vor allem in den klassischen Universitätsfächern Medizin, BWL oder Jura liegen die Einkommen um einiges über dem Durchschnitt aller Abiturienten. Der durchschnittliche Stundenlohn liegt bei männlichen Abiturienten bei etwa zwölf Euro. Ein Absolvent der Zahnmedizin kann zum Beispiel einen Lohnaufschlag von acht Euro pro Stunde erwarten, während in anderen Fächern etwa im Maschinenbau nur ein durchschnittliches Einkommen erzielt wird. Bei den Ausbildungsberufen liegen die Löhne näher beieinander, obwohl es auch hier einige Berufe gibt, in denen man überdurchschnittlich verdient.*
3. Bei welchen Akademikerberufen sind die Verdienstmöglichkeiten schlechter als in Ausbildungsberufen? *Bei Fächern wie Sozialarbeit oder auch beim Lehramt sind die Verdienstmöglichkeiten der Männer zum Teil niedriger als in einigen Ausbildungsberufen. So kann in einem Ausbildungsberuf der Betriebswirtschaft, zum Beispiel im Bankenbereich, mehr verdient werden. In den Ausbildungsberufen haben Frauen sehr gute Lohnaussichten bei einer Ausbildung im Marketing oder in der Werbung und können dort einen höheren Lohn erzielen als zum Beispiel auch nach einem Universitätsstudium der Sozialarbeit.*
4. Wie unterscheiden sich Ihre Ergebnisse für Frauen und Männer? *Wir haben herausgefunden, dass es sehr große Unterschiede in der Rangfolge der Verdienstmöglichkeiten*

keiten für Männer und Frauen gibt. Zum Beispiel ist das Lehramtsstudium für Frauen attraktiver als für Männer, während das gleiche Fach bei den Männern weit unten in der Rangfolge der Löhne zu finden ist.

5. Gerade für die so genannten MINT-Fächer – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik – wird oft ein Mangel an Fachkräften beklagt. Schlägt sich das in den zu erwartenden Verdienstmöglichkeiten nieder? *Diesen Mangel an Fachkräften im MINT-Bereich erkennen wir in unseren Ergebnissen nicht. Für die Jahre bis 2008 sind die Löhne in den MINT-Fächern nicht besonders hoch. In anderen Fächern, etwa in den Sozialwissenschaften, kann immer noch ein höherer Lohn mit geringerem Risiko erreicht werden. Einen Fachkräftemangel im MINT-Bereich können wir daher nicht bestätigen, weil sich dieser eigentlich im Lohn niederschlagen sollte.*
6. Welche Bedeutung haben Ihre Ergebnisse für die Bildungspolitik? *Zunächst einmal ist es wichtig, dass die angehenden Studenten oder Auszubildenden diese Informationen haben, um entscheiden zu können, ob sie ein Studium oder eine Ausbildung vorziehen. In Fächern, bei denen die Löhne hoch und das Einkommensrisiko gering ist, kann man davon ausgehen, dass es auch eine hohe Nachfrage am Arbeitsmarkt gibt. Allerdings stehen zum Beispiel die ingenieurwissenschaftlichen Fächer in der Rangliste der finanziell attraktiven Fachrichtungen nicht besonders hoch, obwohl hier häufig ein Mangel an Fachkräften beklagt wird. Wenn man aber in einem Fachgebiet, das derzeit finanziell weniger attraktiv ist, tatsächlich in Zukunft einen Mangel befürchtet, könnte man zum Beispiel mit speziellen Stipendien mehr Studenten für diese Fächer interessieren..*

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
79. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Dr. Martin Gornig
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Nicole Walter

Redaktion

Renate Bogdanovic
Susanne Marcus
Dr. Richard Ochmann
Dr. Wolf/Peter Schill

Lektorat

Dr. Ingrid Tucci
Kornelia Hagen

Textdokumentation

Lana Stille

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
Susanne Marcus
Tel. +49-30-89789-250
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Stabsabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.